

---

## Kurzbeiträge

---

### Eiderente *Somateria mollissima* führt junge Kolbenente *Netta rufina*

Kurt Anderegg

**Common Eider *Somateria mollissima* leading young Red-crested Pochard *Netta rufina*.** – Common Eider and Red-crested Pochard settled by natural expansion of their range on Lake Zurich in the region of Rapperswil (canton of St. Gallen). Normally, the breeding areas of the two species do not overlap. Since 1988 families of Common Eider have been observed in 5 years. In 2002 and in 2003, the families contained one young Red-crested Pochard. The first observations of both mixed families were made on the day of hatching or shortly later, suggesting that female Red-crested Pochard had laid their eggs in the nests of the Common Eiders. Nest parasitism by Red-crested Pochard and other Anatidae species like Tufted Duck *Aythya fuligula* or Common Pochard *A. f. ferina* has frequently been documented.

Key words: *Somateria mollissima*, *Netta rufina*, nest parasitism, Switzerland.

Kurt Anderegg, Hanfländerstrasse 61, CH–8640 Rapperswil, e-mail kurt.anderegg@freesurf.ch

Der Titel scheint einen Widerspruch zu enthalten, denn die hauptsächlichlichen Brutgebiete der beiden Arten überschneiden sich nicht (immerhin kommen sie sich in den Niederlanden sehr nahe; Hagemeyer & Blair 1997). Wenn es in den letzten Jahren zu Bruten der Eiderente wie auch der Kolbenente am Zürichsee im Bereich des Rapperswiler Seedammes kam, so ist dies mit natürlicher Zuwanderung zu erklären. Dadurch erst ergab sich die Möglichkeit, dass ein Kolbenenten-♀ Eier in das Nest einer Eiderente legt.

Eine weitere Voraussetzung war die Unterschutzstellung (1979) der stadtnahen und teilweise schilfbestandenen Uferbereiche bei den Inseln östlich des Seedammes und am Ufer des Obersees. Zu regelmässigen Bruten von Stock-, Kolben-, Reiher-, Tafel- und Eiderente, Höckerschwan, Haubentaucher, Bläss- und Teichhuhn kamen mit der Errichtung einer Brutplattform (1996) und der Schüttung einer Kiesinsel (2001) noch solche von Lachmöwe, Flussseschalbe und Schwarzkopfmöwe (Volet & Burkhardt 2004). In einzelnen Jahren brütete dazu der Zwergtaucher, und 2003 gab es eine Brut der Mandarinente.

#### *Eiderente: Einflüge und Ansiedlung*

Die Eiderente ist ein ausgesprochener Meeresvogel, der an nordischen Küsten oder an unweit davon liegenden Binnengewässern brütet. Im Binnenland galt sie lange Zeit als Irrgast. In der Schweiz gab es regelmässige Beobachtungen erst nach einigen grösseren Einflügen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Jungvögel übersommerten öfters oder blieben bis zur Brutreife und darüber hinaus den gewählten Gewässern treu. Am Zürichsee wurden Einflüge 1974, 1982, 1985, 1988 und 1991 festgestellt. Am bedeutendsten war der Einflug von 1988, mit einem Maximalbestand von 140 Ex. am 27. September; davon übersommerten im folgenden Jahr etwa 20 Ex. (Géroutet 1991). 1999 kamen nochmals wenige Jungvögel zum verbliebenen Bestand.

Der erste Brutversuch weitab von der Küste erfolgte 1975 am Zeller See im Salzburgerland; allerdings wurde das Gelege ausgeraubt (Winding 1977). Der erste Nachweis einer Eiderentenfamilie in der Schweiz gelang am 5. Juni 1988 beim Rapperswiler Seedamm (Anderegg 1989). Ein ♀ führte einen Jungvogel im Alter von zwei bis drei Wochen. Die letzten Beobachtungen erfolgten zwei Tage später,



**Abb. 1.** Schloss und Kirche von Rapperswil (Kanton St. Gallen), am Ufer des Zürichsees. Im Vordergrund die frisch aufgeschüttete Kiesinsel. Aufnahmen Kurt Anderegg, 13. Juni 2001. – *Town of Rapperswil (canton of St. Gallen) with the artificial island created in 2001.*

wobei sich die beiden Vögel in Richtung unteres Seebecken entfernten. Unsicher blieb, ob der Jungvogel aufkam.

Bei zwei Brutten am Walensee 1992 wurden offenbar Jungvögel erfolgreich aufgezogen (Good 1992).

Nachdem in der Zwischenzeit Brutnachweise auch am Vierwaldstättersee und im Fanel am Neuenburgersee erfolgten, gab es im Gebiet von Rapperswil höchstens Brutverdacht. Längere Zeit war nur ein einziger brutreifer Erpel im Gebiet, nebst 6–9 ♀. Die im Spätherbst 1999 vermutlich eingeflogenen Jungvögel waren junge Erpel.

#### *Kolbenente: Herkunft und Ansiedlung*

Brut- und Winterbestände der Kolbenente haben in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz zugenommen. Die Einwanderung erfolgte von Südwesten und mag durch zeitweise grosse Trockenheit in Brutgebieten auf der Iberischen Halbinsel begünstigt worden sein.

Ein erster Brutnachweis für die Kolbenente am Rapperswiler Strandweg datiert von 1964. Es ist nicht auszuschliessen, dass das freifliegende ♀ von einem Erpel im benachbarten Kin-

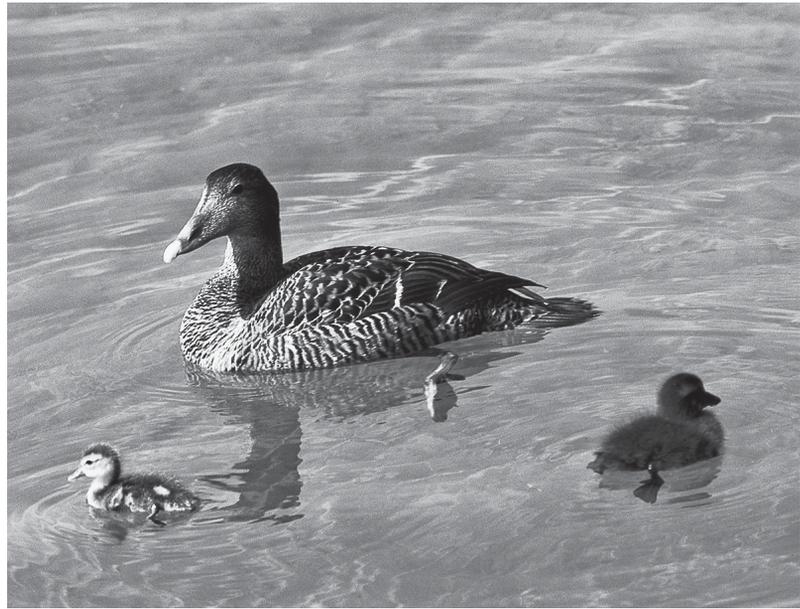
derzoo begattet worden war. Weitere Familien wurden 1976 und 1977 beobachtet. Seit 1979 gab es in nahezu allen Jahren erfolgreiche Bruten. Dass Kolbenenten Eier in fremde Nester legen, ist durch eine grosse Zahl von Mischfamilien belegt. Kolbenentenjunge wurden in Familien der Stock-, Reiher-, Tafel- und Eiderente festgestellt und vielfach mit Erfolg aufgezogen. Die Ansiedlung der Kolbenente scheint gefestigt und der Weiterbestand mit den erbrüteten Jungen gesichert.

#### *Mischfamilien: Kolbenentenküken in zwei Eiderentenfamilien*

1999, 2001, 2002 und 2003 gab es in Rapperswil für die Eiderente die Brutnachweise Nr. 15 bis 18 in der Schweiz (Volet & Burkhardt 2001, 2002, 2003, 2004). Zurzeit pflanzt sich die Art in der Schweiz also nur hier fort. Es sind zwar mehrere ♀ im Gebiet anwesend, möglicherweise brütet aber nur ein einziges erfolgreich. Für weitere bestand immerhin Brutverdacht.

Am 6. Juli 1999 und an einigen folgenden Tagen wurde ein ♀ mit einem Jungvogel bei den Inseln östlich des Seedammes festgestellt.

**Abb. 2.** Eiderenten-♀ mit junger Kolbenente (links vorn) und ihrem einzigen eigenen Jungen. Rapperswil, 31. Mai 2003. – *Female Common Eider with young Red-crested Pochard and her own young. Rapperswil, lake Zurich, 31 May 2003.*



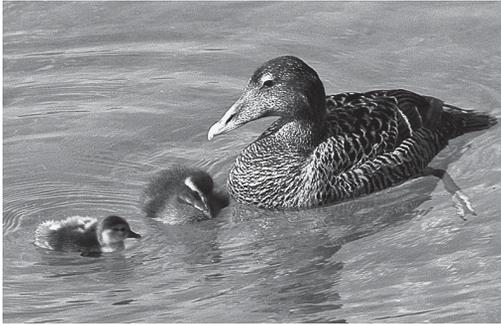
Während der Brutzeit 2000 gab es nur wenige Beobachtungen der Art in diesem Gebiet, vor- und nachher wurden bis zu 15 Ex. gezählt. Eine Familie mit vier kleinen Jungen wurde am 12. Juni 2001 bei der neuen Kiesinsel östlich des Seedammes gesehen und auch im Bild festgehalten. Wegen Auslandsabwesenheit von Mitte Juni bis Anfang Juli konnte ich sie nicht weiter verfolgen und fand sie bei der Rückkehr nicht mehr. Vom 18. Juni liegt noch eine ID-Meldung (Mitteilung an den Informationsdienst der Schweizerischen Vogelwarte) über drei Junge vor. Eine eigene Beobachtung mehrerer Eiderenten auf der Kiesinsel vom 5. August weist anhand der etwas geringeren Grösse eines Vogels auf die Möglichkeit hin, dass doch Junge aufgekommen sein könnten.

Die Eiderentenfamilien von 2002 und 2003 überraschten damit, dass sie je ein Kolbenentenküken enthielten und dass die Entwicklung der Jungen längere Zeit verfolgt werden konnte. Sie wurden jeweils zuerst zwischen dem Seedamm (dem vermutlichen Nistplatz) und der Kiesinsel beobachtet, in einem Gebiet, das ich im Zeitraum des Schlüpfens der Jungen nahezu täglich kontrollierte. Die Insel wird gerne als Ruheplatz benützt. Der 2001 eröffnete

Holzsteg östlich des Seedammes erleichterte die Beobachtung wesentlich und ermöglichte auch fotografische Belege aus kurzer Distanz.

Am 31. Mai 2002 führte ein ♀ drei eigene kleine Junge und eine gleichaltrige Kolbenente. Ein zweites ♀ nahm sich ebenfalls der Jungen an, was ohne weiteres geduldet wurde. In den ersten Junitagen tauchten die Jungen bereits eifrig in den wenig tiefen Bereichen in der Nähe des Steges. Am 6. Juni wurde das Kolbenentlein letztmals gesehen, immer noch im Familienverband. Integriert in den ganzen Eiderententrupp schwamm die verbliebene, nun artreine Familie am 14. Juni erstmals westlich des Seedamm-Durchlasses. Am folgenden Tag fehlte einer der Jungvögel. Die beiden anderen entwickelten sich rasch, am 21. Juni hatten sie etwa die Grösse nebenan ruhender Reiherenten. Am 12. Juli fiel bei beiden Jungvögeln eine gräuliche Färbung der Kopfseiten auf, über den Scheitel zog sich eine dunkle Linie – ein Hinweis auf junge ♂. Am 6. August ruhten sie auf der Kiesinsel; sie hielten sich auch drei Tage später noch dort auf. Einer der beiden Jungvögel verschwand im folgenden Winter, der andere übersommerte 2003 im Trupp.

Am 28. Mai 2003 wurde eine Familie wohl



**Abb. 3.** Eiderente mit junger Kolbenente (links) und dem eigenen Jungen. Rapperswil, 31. Mai 2003. – *Common Eider with young Red-crested Pochard and her own young. Rapperswil, lake Zurich, 31 May 2003.*

wieder bereits am ersten Tag entdeckt, das ♀ führte eine kleine Eiderente und eine Kolbenente (Abb. 2, 3). Wiederum konnten diese oft nahe am Holzsteg gesehen werden. Vom 10. auf den 11. Juni verschwand das Eiderentenküken. Die Kolbenente wurde vom ♀ noch einige Tage betreut, wobei sich die Distanz zwischen Alt- und Jungvogel vergrösserte. Bis am 19. Juli war die junge Kolbenente regelmässig im Gebiet vor der Hochschule Rapperswil anzutreffen.

### Diskussion

Beide Mischfamilien wurden bereits kurz nach dem Schlüpfen der Jungen entdeckt. Es ist deshalb wahrscheinlich, dass die junge Kolbenente in den Nestern der Eiderenten-♀ von diesen erbrütet wurden. ♀ verschiedenster Entenarten legen Eier in fremde Nester. Je häufiger die ♀ einer Entenart Eier in fremde Nester derselben Art legen, desto häufiger parasitieren sie auch Nester anderer Arten; dies erhöht ihren individuellen Fortpflanzungserfolg (Beauchamp 1998, mit einem Überblick über intra- und interspezifischen Brutparasitismus bei Wasservögeln und die entsprechende Literatur). Im Deltagebiet des Guadalquivir (Spanien) enthielten 30,7 % der aus zeitlichen Gründen für die Parasitierung in Frage kommenden Gelege von Stockenten *Anas platyrhynchos* Eier der Kolbenente (Amat 1991); umgekehrt enthiel-

ten 37 % der Kolbenentengelege fremde Eier: 22 % solche anderer Kolbenenten-♀, 15 % solche von ♀ der Tafelente *Aythya ferina* (Amat 1993). Nestparasitismus bei Enten, insbesondere Kolbenenten (Bernard & Crouzier 2003), ist daher an sich eine normale Erscheinung. Das Besondere in den beiden Fällen vom Zürichsee liegt darin, dass beide beteiligten Arten ihr Brutgebiet erst seit wenigen Jahren bis in die Schweiz ausgedehnt haben und dass es hier trotz ihrer Seltenheit als Brutvögel zur Parasitierung von Eiderentengelegen durch Kolbenenten-♀ kommen konnte.

**Dank.** Dem Redaktor Christian Marti danke ich für die kritische Durchsicht, für Vorschläge zur textlichen Überarbeitung und die Suche nach entsprechenden Grundlagen in der Literatur, Verena Keller ebenso für ihren Kommentar mit begründeten Vorschlägen für Ergänzungen oder Weglassungen im Text.

### Zusammenfassung

Im Gebiet östlich des Seedammes bei Rapperswil (Kanton St. Gallen) haben sich Eiderente und Kolbenente auf natürliche Weise angesiedelt. Die geschlossenen Brutareale der beiden Arten überschneiden sich nicht. Seit 1988 wurden in fünf Jahren Eiderentenfamilien beobachtet (für weitere Jahre bestand Brutverdacht), 2002 und 2003 mit jeweils einem jungen Kolbenentlein nebst drei resp. einem eigenen Jungen. Die frühesten Feststellungen erfolgten in beiden Fällen am Schlüpftag oder kurz danach. Alles spricht dafür, dass Eier der Kolbenente in das Nest der Eiderente gelegt wurden. Nestparasitismus durch die Kolbenente, in einigen Fällen auch durch Reiher- und Tafelente, ist im verhältnismässig dicht von Enten besiedelten Brutbereich in einer Vielzahl von Fällen dokumentiert.

### Literatur

- AMAT, J. A. (1991): Effects of red-crested pochard nest parasitism on mallards. *Wilson Bull.* 103: 501–503. – (1993): Parasitic laying in Red-crested Pochard *Netta rufina* nests. *Ornis Scand.* 24: 65–70.
- ANDEREGG, K. (1989): Erste Brut der Eiderente *Somateria mollissima* in der Schweiz. *Ornithol. Beob.* 86: 173–175. – (2002): Zwei junge Eiderenten wurden flügge. *Tierwelt* 112 (42): 24.
- BEAUCHAMP, G. (1998): The relationship between intra- and interspecific brood amalgamation in waterfowl. *Condor* 100: 153–162.
- BERNARD, A. & P. CROUZIER (2003): Rassemblements de couvées et parasitisme de nichées chez

- la nette rousse *Netta rufina*. Nos Oiseaux 50: 279–280.
- GÉROUDET, P. (1991): Les mouvements transcontinentaux de jeunes Eiders à duvet (*Somateria mollissima*) en 1988 et leurs suites. Nos Oiseaux 41: 1–38.
- GOOD, A. (1992): Eiderentenbrut am Walensee. Ornithol. Beob. 89: 274–275.
- HAGEMELER, W. J. M. & M. J. BLAIR (1997): The EBCC atlas of European birds. London.
- HAURI, R. (1989): Zum Vorkommen und zur Biologie der Kolbenente *Netta rufina* in der Schweiz 1974–1988, mit besonderer Berücksichtigung des Thunersees. Ornithol. Beob. 86: 69–87.
- VOLET, B. & M. BURKHARDT (2001): Übersicht über das Brutgeschehen und andere ornithologische Ereignisse 1999 und 2000 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 98: 307–322. – (2002): Übersicht über das Brutgeschehen und andere ornithologische Ereignisse 2001 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 99: 277–288. – (2003): Übersicht über das Brutgeschehen und andere ornithologische Ereignisse 2002 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 100: 323–334. – (2004): Übersicht über das Brutgeschehen und andere ornithologische Ereignisse 2003 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 101: 281–294.
- WINDING, N. (1977): Erster Brutnachweis der Eiderente (*Somateria mollissima*) in Österreich. Egretta 20: 57–58.
- Manuskript eingegangen 27. Januar 2004*  
*Bereinigte Fassung angenommen 12. Januar 2005*

## Wann und wo mausern Moorenten *Aythya nyroca* ihre Schwingen?

Hans Leuzinger und Siegfried Schuster

**When and where do Ferruginous Ducks *Aythya nyroca* moult their wing feathers?** – Observations on moulting sites, timing and duration of wing moult of Ferruginous Ducks at Ägelsee (northeastern Switzerland) and Untersee (Lake Constance) were consistent with information published in handbooks. Ducks were unable to fly from the first half of July until mid-/end of August. They were moulting singly at or close to their breeding sites. On Mindelsee (north of Untersee, Germany), where in recent years groups of up to 94 Ferruginous Ducks have been observed between end of August and October, birds gather only to moult their body feathers. Earlier published statements on the importance of Mindelsee as a moulting site have to be corrected.

Key words: *Aythya nyroca*, moult, Switzerland, Germany.

Hans Leuzinger, Bahnhofstrasse 6, CH–8353 Elgg, e-mail [hans\\_leuzinger@bluewin.ch](mailto:hans_leuzinger@bluewin.ch); Siegfried Schuster, Amriswilerstrasse 11, D–78315 Radolfzell, e-mail [Schuster.radolfzell@t-online.de](mailto:Schuster.radolfzell@t-online.de)

In der Nordostschweiz und am Bodensee/Untersee gab es seit 1979 von der Moorenten *Aythya nyroca* mindestens vier erfolgreiche Bruten an jeweils verschiedenen Orten (Leuzinger 1992, Heine et al. 1999, Frank & Schuster 2004). Dazu besteht seit 1999 fast alljährlich Brutverdacht im Bündtlisried und am Mindelsee im Landkreis Konstanz (NABU- und BUND-Jahresberichte über diese Gebiete).

Die Angaben über den Zeitpunkt und die Dauer der Flügelmauser dieses Vorkommens sowie über den Aufenthaltsort während der Mauser sind sehr unterschiedlich. M. Schneider-Jacoby (in Heine et al. 1999) bezeichnet

den Mindelsee als Schwingenmauserplatz. Hier versammeln sich seit 1993 ab Mitte August Moorenten, mit Höchstzahlen im September und Oktober. In den 1990er-Jahren waren es bis zu 25 Individuen (Schuster & Thielcke 2003), am 13. Oktober 2002 zählte R. Schlenker 58 und am 29. September 2004 S. Werner 94 Moorenten. Dagegen bezeichnen Bauer & Glutz von Blotzheim (1969), Bezzel (1985) und Schäffer & Schäffer (1999) allgemein die Monate Juli und August als Zeitraum für die Schwingenmauser.

In der Schweiz gibt es nach Winkler (1999) seit 1988 alljährlich einzelne Sommerbeobach-